

---

## Überblick über privatwirtschaftliche Tierschutzstandards für die landwirtschaftliche Nutztierhaltung

**Tierwohl ist im Trend. Zunehmend achten Verbraucher auf die schonende und artgerechte Tierhaltung in der Landwirtschaft. Und Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) reagieren auf die Sensibilität der Verbraucher. Unternehmen der Schlacht- und Fleischindustrie und des Handels sowie Tierschutzverbände erarbeiten Tierschutz-Standards, deren Markteinführung bereits erfolgte oder kurz bevorsteht. Inzwischen reagiert auch der Lebensmitteleinzelhandel und bietet erste „Tierwohl-Produkte“ in seinen Filialen an. Der folgende Beitrag stellt in Deutschland relevante Tierschutz- und Tierwohlstandards vor.**

### Einführung/Hintergrund

Auch wenn das Thema Tierschutz seit einiger Zeit verstärkt in den Medien und der Öffentlichkeit thematisiert wird, ist es kein neues Trend-Thema. Denn bereits vor 10 Jahren wurde der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert<sup>1</sup>.

Das Thema Tierschutz gewinnt allerdings ständig an politischer Brisanz. Seit Jahren informieren Funk und Fernsehen genauso wie die Printmedien und Tierschutzverbände über Missstände in der Nutztierhaltung und diskutieren die in der Landwirtschaft bisher üblichen Tierhaltungspraktiken. Viele der Praktiken, wie z.B. die betäubungslose Kastration von männlichen Ferkeln, die in der Tierhaltung früher selbstverständlich waren, lehnen die Verbraucher mittlerweile ab<sup>2</sup>. Ursächlich sind hierfür nach einer Studie der Universität Göttingen auch neue Erkenntnisse der Tiergesundheitslehre, der Biologie, der Nutztierethologie und der Ethik zum Tierwohl und den Tierrechten<sup>3</sup>.

Durch immer wiederkehrende Meldungen über unsachgemäße Tierhaltung werden Verbraucher zunehmend bezüglich den Haltungsformen in der Landwirtschaft und dem artgerechten Umgang mit Tieren sensibilisiert. Plakative Bilder z.B. von Fänger-Kolonnen in der Geflügelmast, vom „Schreddern“ männlicher Eintagsküken oder vom Schnabelkürzen bei der Aufzucht von Junghennen, vom mangelnden Platzangebot von Zuchtsauen in Kastenständen oder vom Schwänzekürzen in der Schweinehaltung veranlassen die Bevölkerung, kritisch zu hinterfragen, ob in dieser Art und Weise mit fühlenden Lebewesen umgegangen werden darf. Inzwischen sind nach der Meinung von Experten auch diejenigen Verbraucher verschreckt, die bisher als klassische Klientel für den Fleisch-Einkauf galten<sup>4</sup>. Demzufolge interessiert die Verbraucher immer stärker, welche Behandlung einem Hähnchen, einer Pute, einem Schwein oder Rind im Laufe eines Lebens widerfahren ist. Selbst die Tierhaltung in Biobetrieben ist in letzter Zeit immer wieder in der Kritik.

Nach Götz und Dodenhoff nimmt die Diskussion (bezüglich Tierschutz) an Dynamik und Tragweite zu<sup>5</sup>: Während noch vor 10 Jahren hauptsächlich die Käfighaltung von Legehennen in der Diskussion stand, kam im Jahr 2008 die Diskussion um ein Kastrationsverzicht bei Schweinen hinzu; in immer kürzeren Zeitabständen folgten Diskussionen über das Schnabelkürzen bei Geflügel, die Vernichtung von Eintagsküken etc...

Zahlreiche Umfragen belegen mittlerweile Bedenken der Verbraucher hinsichtlich der Tiergerechtigkeit verschiedener Produktionsverfahren. So zeigt eine Studie von Schulze et al., dass die modernen Haltungsbedingungen von einem großen Bevölkerungsanteil als schlecht eingeschätzt werden<sup>6</sup>. Nur 18 % der Befragten in Deutschland halten die Haltungsbedingungen für „eher gut“ bis „sehr gut“. Nach Albersmeier und Spiller verfügt die gesamte Veredelungswirtschaft als Branche aufgrund der zahlreichen Problemfälle der letzten Jahre über eine schlechte Reputation<sup>7</sup>.

Eine Veröffentlichung der Fa. Engel & Zimmermann aus dem Frühjahr 2012 ergab, dass sich eine große Mehrheit der Deutschen beim Lebensmitteleinkauf von einem Siegel für geprüftes Tierwohl leiten lassen würde<sup>8</sup>. Demnach sprachen sich in einer Forsa-Umfrage 74 % der Befragten für ein Label für tierische Produkte mit einem hohen Tierschutzstandard aus.

Dass Tierschutz für deutsche Verbraucherinnen und Verbraucher ein bedeutendes Kriterium ist, zeigt eine aktuelle Infratest-Umfrage des BMELV<sup>9</sup>. In dieser Umfrage gaben 89 % der Deutschen an, ihnen sei „sehr wichtig“ bis „wichtig“, dass Lebensmittel aus besonders artgerechter Tierhaltung stammen.

Auch im Ausland wird die Bevölkerung hinsichtlich der artgemäßen Tierhaltung in der Landwirtschaft und dem Tierschutz bei der Erzeugung von Lebensmitteln zunehmend sensibilisiert. In einigen europäischen Ländern hat die Tierschutzbewegung seit geraumer Zeit einen bedeutenden Einfluss.

### **Reaktionen der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und der NGOs in Deutschland**

Der Gesetzgeber handelt in Deutschland mit verschiedenen Maßnahmen und Initiativen auf Belange des Tierschutzes. Schon seit Jahren widmet er Rechtstexte dem Tierschutz, wie z.B. die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung oder das Tierschutzgesetz. Aktuell werden viele der Texte überarbeitet, beispielsweise das Tierschutzgesetz oder die Tierschutz-Schlacht-VO.

Der Staat schreibt den Tierschutz in Studien und Abhandlungen als Leitbild fest, z.B. in der Charta für Landwirtschaft und Verbraucher des BMELV<sup>10</sup>. Darüber hinaus forciert das BMELV nach eigenen Angaben die Einführung eines europäischen Tierschutz-Labels (ähnlich dem Bio-Siegel).

Die Wissenschaft beschäftigt sich mit Möglichkeiten und Grenzen der tierschutzgerechten Haltung und der Position der Verbraucher gegenüber Tierschutzaspekten. Eine Studie der Universität Göttingen schätzt das Marktsegment der interessierten und kaufbereiten Klientel für tierschutzgerecht erzeugte Produkte auf rund 20 % der deutschen Bevölkerung<sup>3</sup>.

Unter Federführung der Universität Göttingen wurde mit Fördergeldern des BMELV die Initiativgruppe Tierwohl-Label ins Leben gerufen, in der die Wirtschaft (z.B. VION, EDEKA Minden-Hannover, tegut), die Wissenschaft (z.B. Uni Göttingen, Uni Kassel) sowie NGOs (z.B. Deutscher Tierschutzbund e.V., NEULAND e.V.) vertreten waren. Ziel dieser Gruppe war es, im Brückenschlag zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ein Animal Welfare Label für den deutschen Lebensmittelmarkt zu schaffen, das perspektivisch eine relevante Marktbedeutung einnehmen sollte<sup>11</sup>.

Auch Tierschutzverbände (wie z.B. Deutscher Tierschutzbund e.V., Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz) und andere NGOs wurden in den letzten Jahren aktiv und erarbeiteten verschiedene Tierschutzstandards bzw. -label. Einige Tierschutzprogramme wurden bereits vor vielen Jahren initiiert (wie z.B. Neuland für artgerechte Nutztierhaltung). Aufgrund des möglichen hohen Marktpotentials entwickelte auch die Fleischindustrie in Eigenregie eigene Tierschutz-Label. Daneben beschäftigen sich Träger der bereits seit Jahren etablierten Qualitätssicherungssysteme mit dem

Aspekt Tierschutz, wie z.B. GlobalGAP oder die QS - Qualität und Sicherheit GmbH, die derzeit auf nationaler Ebene eine Diskussionsplattform für die gesamte Wertschöpfungskette bietet.

## Vielfalt der Initiativen

Standards bzw. Label zum Tierschutz sind sehr vielfältig und werden von unterschiedlichen Einrichtungen angeboten. Die jeweiligen Anforderungen, Zertifizierungs- und Kontrollbedingungen sind in Quantität, Qualität und Intensität unterschiedlich.

Als bedeutende Standards sind seit vielen Jahren die *VO (EG) Nr. 2092/91 (EG-Öko-VO)* bzw. die Nachfolgeverordnung *VO (EG) Nr. 834/2007* mit Aspekten zum Tierschutz etabliert. Auch die Richtlinien der ökologischen Anbauverbände gehen auf Tierschutzaspekte ein und liegen teilweise über dem ökologischen Fachrecht.

Auch in der konventionellen Landwirtschaft wurden schon vor Jahren auf europäischer Ebene zahlreiche Tierschutz-Standards bzw. Tierwohl-Label initiiert. Vorreiter sind beispielsweise Großbritannien, die Schweiz und Irland. In der Schweiz stehen die beiden staatlichen Programme *BTS (Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme)* und *RAUS (Regelmäßiger Auslauf im Freien)*, die Anfang/Mitte der 90 er Jahre entwickelt wurden, im Vordergrund und bilden die Grundlage der meisten privaten Label, wie z.B. für *Naturafarm* und *Terrasuisse*<sup>3</sup>. In Großbritannien gibt es seit 1994 das Tierschutzlabel *Freedom Food* auf Initiative der „Society for the Prevention of Cruelty to Animals“ (RSPCA). Dieser Standard orientiert sich an dem „Five Freedoms“-Konzept des Farm Animal Welfare Councils (FAWC) und umfasst sämtliche für die landwirtschaftliche Nutztierhaltung relevante Tierarten<sup>3</sup>. Weitere Länder, in denen Tierwohl-Label seit längerem eine bedeutende Rolle spielen, sind z.B. Dänemark (*Good farming practise*), Frankreich (z.B. *Label rouge*) und die Niederlande (z.B. *Beter Leven*). Teilweise werden nach diesen Standards zertifizierte Produkte auch im deutschen LEH vermarktet (z.B. Hähnchen der Marke *Nature & respect* bei Kaufland).

## Aktuelle Standards in Deutschland

In Deutschland wurden bereits vor längerem und in letzter Zeit verschiedene Standards und Label zum Tierschutz bzw. Tierwohl geschaffen. Sie werden nachfolgend im Hinblick auf ihren Markteintritt chronologisch dargestellt.

## Aktuelle Standards in Deutschland

In Deutschland wurden bereits vor längerem und in letzter Zeit verschiedene Standards und Label zum Tierschutz bzw. Tierwohl geschaffen. Sie werden nachfolgend im Hinblick auf ihren Markteintritt chronologisch dargestellt.

- **Markenfleischprogramm Neuland**

Die älteste und bekannteste der deutschen Tierschutz-Initiativen stellt das Markenfleischprogramm *Neuland – Qualitätsfleisch aus besonders artgerechter und umweltschonender Nutztierhaltung* dar. Es wurde gemeinsam vom Deutschen Tierschutzbund e.V. (DTB), dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und der Arbeitsgemeinschaft für bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL) für fast sämtliche in der Landwirtschaft relevante Tierarten entwickelt und bereits im Jahr 1988 auf dem Markt eingeführt. Ziel des Trägervereins „NEULAND – Verein für tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung e. V.“ war und ist es, eine „soziale, qualitätsorientierte, tiergerechte und umweltschonende Tierhaltung mit hoher Glaubwürdigkeit und Transparenz“ auf bäuerlichen Betrieben zu praktizieren. Die Programm-Anforderungen, die durch akkreditierte



Zertifizierungsstellen geprüft werden, übersteigen deutlich die rechtlichen Vorschriften und verlangen beispielsweise Bestandsobergrenzen (auch im Ackerbau), die Haltung auf Einstreu und das Vorhandensein eines Auslaufs. Verboten sind z.B. die Fixierung von Tieren und gentechnisch veränderte Futtermittel. Mittlerweile nehmen deutschlandweit rund 200 Landwirte an dem Programm teil, deren Tiere in eigenen Betrieben geschlachtet und zerlegt sowie über Direktvermarkter, vertraglich eingebundene handwerkliche Metzgerbetriebe und die Gastronomie vermarktet werden.

Weitere Infos: [www.neuland-fleisch.de](http://www.neuland-fleisch.de)

- **KAT – Tierschutz geprüft**

Das KAT-Siegel *Tierschutz geprüft* wurde gemeinsam vom Träger „Verein für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen e.V.“ mit dem Deutschen Tierschutzbund, dem Bund gegen den Missbrauch der Tiere und dem Bundesverband für Tierschutz für Legehennen verfasst. Basis für das Zeichen sind die rechtlichen bzw. die KAT-Anforderungen zur Boden-, Freiland- oder Biohaltung von Legehennen. Darüber hinaus werden bei *KAT Tierschutz geprüft* u.a. geringere Besatzdichten, größere Nestflächen und mehr Sitzstangen sowie das ausnahmslose Verbot des Schnabel-Kupierens gefordert. Die Kontrollen erfolgen durch akkreditierte Zertifizierungsstellen mit speziell für den Tierschutz ausgebildeten Auditoren. Eier des Zeichens *KAT Tierschutz geprüft* sind seit 2008 im Handel erhältlich – derzeit sind rund 15 Erzeugerbetriebe nach dem Programm zertifiziert.



Weitere Infos: [www.was-steht-auf-dem-ei.de/home/kat-der-verein/kat-gepruefte-haltungsformen/tierschutzgeprueft/](http://www.was-steht-auf-dem-ei.de/home/kat-der-verein/kat-gepruefte-haltungsformen/tierschutzgeprueft/)

- **Aktion Tierwohl**

Das Label *Aktion Tierwohl* wurde von der Fa. Westfleisch e.G. für die Schweinehaltung entwickelt – entsprechende Produkte sind seit 2011 im Einzelhandel (vorrangig bei Kaufland, später METRO-Gruppe) erhältlich. Die Kern-Idee der *Aktion Tierwohl* ist nach Angaben der Westfleisch e.G. die Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere „im Sinne eines Regelkreises“. Zunächst werden Haltungsformen definiert, die das Wohlergehen der Tiere verbessern sollen und in neutralen Betriebskontrollen durch akkreditierte Zertifizierungsstellen abgeprüft werden. Danach sollen die Ergebnisse am Schlachtband anhand amtlich erhobener Befunde und Beobachtungen sowie durch Daten der Erzeugerbetriebe untermauert bzw. verdichtet werden, die Auskunft über das Wohlbefinden der Tiere zu Lebzeiten geben. Die Anforderungen der *Aktion Tierwohl* basieren im Wesentlichen auf dem Fachrecht. Zusätzlich müssen die Auflagen des Qualitätssicherungssystems „QS. Ihr Prüfsystem für Lebensmittel.“ und des Katalogs für Animal Welfare des Handelskonzerns Tesco eingehalten werden. Auflagen über dem rechtlichen Stand fordern beispielsweise den Verzicht der Kastration von männlichen Ferkeln und einen tierärztlichen Gesundheitsplan auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. Derzeit nehmen rund 120 Landwirte an dem Programm teil – weitere sollen folgen.



Weitere Infos: [www.aktion-tierwohl.de](http://www.aktion-tierwohl.de)

- **Tierschutz kontrolliert**

Die europäische Tierschutzorganisation „Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz“ entwickelte in letzter Zeit gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur und der Veterinärmedizinischen Universität in Wien, dem niederländischen Forschungsinstitut Wageningen sowie dem Schweizer Forschungsinstitut für biologischen Landbau den 2-stufigen Standard *Tierschutz kontrolliert*, der in vielen Ländern Europas umgesetzt werden soll. Die Anforderungen des Standards entsprechen in etwa den Vorgaben des Standards des deutschen Tierschutzbundes (s.u.), gehen also über rechtliche Vorgaben hinaus. Mit der Einstiegsstufe und ihren Forderungen z.B. zu langsam wachsenden Rassen, mehr Stallfläche, strukturierten (Geflügel-) Ställen, zum



Tiertransport und zur Schlachtung soll ein erster Schritt in die „richtige“ Richtung für konventionelle Landwirte erfolgen. Die Premiumstufe steht nach eigenen Angaben für den höchstmöglichen Standard bzgl. einer artgemäßen Tierhaltung und hat daher wesentlich strengere Auflagen. Bisher wurden konkrete Auflagen ausschließlich für die Einstiegsstufe der Masthühnerhaltung veröffentlicht. Für die Premiumstufe bei Masthühnern und für andere Tierarten, wie Schweine und Rinder wurden bisher nur „Eckdaten“ festgeschrieben. Inzwischen wurden erste Geflügelmastbetriebe nach der Einstiegsstufe des Zeichens zertifiziert. Seit Mitte November 2012 sind in Kaufland-Filialen und teilweise bei Edeka Geflügel-Produkte der Marke *Fair-Mast* der PLUKON Food Group, die nach dem Standard *Tierschutz kontrolliert* zertifiziert sind, erhältlich.

Weitere Infos: [www.vier-pfoten.de/de/de/service/tierschutzlabel/](http://www.vier-pfoten.de/de/de/service/tierschutzlabel/)

- **Für mehr Tierschutz**

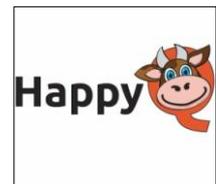
Der Standard *Für mehr Tierschutz* des Deutschen Tierschutzbundes wurde auf Basis der Ergebnisse der Göttinger Initiative Tierwohl-Label geschaffen. Konzipiert wurde der Standard als 2-stufiges System mit einer Einstiegs- und einer Premiumstufe. Beide Programmstufen gehen über den Stand des Fachrechts hinaus. Während die Einstiegsstufe so konzipiert ist, dass sie die Landwirte auf ihrem jetzigen Status quo bzgl. des Tierschutzes „abholen“ soll, geht die Premiumstufe mit ihren Anforderungen (z.B. zu Flächenmaßen, Auslauf etc.) deutlich darüber hinaus. Verabschiedet wurden bisher Auflagen für die Masthühner- und die Schweinehaltung. Auflagen für andere Tierarten, wie z.B. Rinder und Legehennen sollen folgen. Derzeit werden rund 27 Masthähnchen- und rund 15 Schweinebetriebe nach dem Standard *Für mehr Tierschutz* zertifiziert – nach der Einstiegsstufe für die Fa. VION und die PHW-Gruppe (Wiesenhof) mit der Marke *Privathof-Geflügel*. Seit Mitte Januar vermarkten Coop Kiel und Kaiser’s Tengemann das erste Schweinefleisch und Lidl das erste Geflügelfleisch mit dem Label des Deutschen Tierschutzbundes. Auch weitere Lebensmitteleinzelhandelsketten, wie z.B. Edeka, werden demnächst entsprechende Produkte vermarkten. Auf einer Pressekonferenz am 16.01.2013 stellte Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner gemeinsam mit dem Präsidenten des Deutschen Tierschutzbundes, Thomas Schröder, das Tierschutzlabel vor<sup>9</sup>.



Weitere Infos: [www.tierschutzlabel.info/home](http://www.tierschutzlabel.info/home)

- **HappyQ**

Die Tierschutz-Initiative *HappyQ* wurde von einer Einzelperson initiiert. Wesentliche Prinzipien sind die Behandlung der Tiere mit Respekt und Achtung, der Schutz vor unwürdigen Haltungsbedingungen, qualvollen Tiertransporten und tierschutzwidrigen Schlachtungen sowie die Betreuung bzw. Unterstützung der Tiere während ihrer Lebenszeit bis zum Tod. Die Anforderungen des Siegels gehen deutlich über die fachrechtlichen Vorgaben hinaus und orientieren sich an den Anforderungen des Programms *NEULAND für artgerechte Tierhaltung*. Ziel der Initiatorin ist es, tierschutzgerecht erzeugte Produkte von den Landwirten zu hohen und fairen Preisen abzunehmen und in regionalen Handwerks- und LEH-Betrieben sowie in der Gastronomie zu vermarkten. Nach Angaben der Initiatorin wurden erste Erzeugerbetriebe nach den Vorgaben von *HappyQ* überprüft.



Weitere Infos: [www.happyq.de](http://www.happyq.de)

- **Anreiz- und Bonitieringssystem für mehr Tierwohl**

Der „Provieh- Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.“ erarbeitet in einer von ihm ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe einen Vorschlag für ein *Anreiz- und Bonitieringssystem für mehr Tierwohl* in der landwirtschaftlichen Tierhaltung. In der Arbeitsgruppe ist u.a. die Fa. Tönnies, die Fa. Thönes Natur und die REWE-Gruppe vertreten. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, mit einem System mehr Tierwohl für möglichst viele Nutztiere (zuerst für Schweine) anzustreben. Letztendlich ist die Zielvorstellung der Arbeitsgruppe die Schaffung einer branchenweiten Lösung. Betriebe,



die tierschutzrelevante Aspekte einhalten, die durch neutrale Institutionen überprüft werden, sollen für ihre höheren Kosten und Leistungen im Rahmen eines Anreiz- und Bonitierungssystems belohnt werden. Allerdings soll dafür kein weiteres Tierschutz-Label geschaffen werden. Ziel ist es, das Anreiz- und Bonitierungssystem im Jahr 2013 fertig zu stellen.

Weitere Infos: [www.provieh.de/node/11225](http://www.provieh.de/node/11225)

### **Zusammenfassung und Fazit**

Bevölkerung und Öffentlichkeit sind immer mehr hinsichtlich der Tierhaltungsformen und -praktiken in der Landwirtschaft sowie dem Tierschutz während des Transports und bei der Schlachtung sensibilisiert. Während früher kleine Bevölkerungsgruppen konsequent auf die Einhaltung der artgerechten Haltung von Tieren achteten, wird dies aufgrund der zahlreichen Medienbeiträge über tierschutzwidrige Praktiken für die breite Masse der Bevölkerung immer populärer. Neueste Umfragen belegen, dass die Verbraucher deutlich mehr Wert auf die artgerechte Tierhaltung als auf GVO-freie, regionale oder Bio-Produkte legen<sup>12</sup>.

Die Konsequenz ist, dass zahlreiche Initiativen/Standards für mehr Tierschutz/Tierwohl entwickelt werden. Initiatoren sind NGOs, Vertreter der Schlacht- oder Handelsunternehmen, Branchenvertreter, Einzelpersonen oder Gruppierungen, in denen unterschiedliche Interessensvertreter vorhanden sind. Die Handelskonzerne springen immer zahlreicher auf den „Tierschutz-Trend“ auf und bieten in ihren Filialen erste entsprechend ausgelobte Produkte an. Erzeugerbetriebe werden hierfür nach den Standards zertifiziert – allerdings bisher noch relativ wenige, wohl auch weil sich viele Standards noch in der Einführungsphase befinden.

Ob sich das eine oder andere Tierschutz-Label auf dem Markt etablieren kann, hängt maßgeblich davon ab, inwieweit der Lebensmitteleinzelhandel erfolgreich Tierschutz-Produkte positionieren kann sowie auf Dauer das entsprechende Label für diese Produkte fordert und auslobt. Dies wird allerdings nur dann der Fall sein, wenn die Produkte im Handel nachgefragt werden und die Verbraucher tatsächlich bereit sind, höhere Preise für tierschutzgerecht erzeugte Lebensmittel zu bezahlen. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist die Glaubwürdigkeit der entsprechenden Siegel.

Durch höhere Preise müssen Mehrkosten – vorrangig in der landwirtschaftlichen Tierhaltung – ausgeglichen werden. Nur wenn die Herstellung tierschutzgerechter Produkte wirtschaftlich interessant ist, werden Landwirte freiwillig an Tierschutzstandards teilnehmen und entsprechende Forderungen konsequent umsetzen.

Nachdem mittlerweile viele verschiedene Institutionen parallel mit der Entwicklung eigener Tierschutzstandards aktiv wurden, wird der Markt mit zahlreichen unterschiedlichen Standards konfrontiert. Dies hat zur Folge, dass die Label-Flut noch unübersichtlicher wird und Verbraucher immer weniger zwischen seriösen und unseriösen Tierschutz-Labeln differenzieren können. Letztendlich stellt sich die Frage, ob nicht doch ein einheitliches europäisches Tierschutz-Label, wie vom BMELV gefordert, forciert werden sollte.

Tabelle 1: Gegenüberstellung der Tierschutzstandards mit ihren allgemeinen Vorgaben (Stand: Januar 2013)

Initiative bzw. Programm	Neuland – artgerechte Nutztierhaltung	KAT Tierschutz geprüft	Aktion Tierwohl	Tierschutz kontrolliert	Für mehr Tierschutz	Happy	Anreiz- und Bonitierungs-System für mehr Tierwohl
Label / Zeichen							
Programmstart	1988	2008	2011	November 2012	Januar 2013	2013	frühestens 2013
Standardträger	Neuland – Verein für tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung e.V. (Träger des Neuland e.V.: Deutscher Tierschutzbund, Bund Naturschutz und Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL))	Verein für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen e.V. (KAT)	Westfleisch e.G.	Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz	Deutscher Tierschutzbund e.V.	HappyQ GbR	PROVIEH – Verein gegen tierquälereische Massentierhaltung e. V.
Internetseite	<a href="http://www.neuland-fleisch.de">www.neuland-fleisch.de</a>	<a href="http://www.was-steht-auf-dem-ei.de/home/kat-der-verein/kat-gepruefte-haltungformen/tierschutzgeprueft/">www.was-steht-auf-dem-ei.de/home/kat-der-verein/kat-gepruefte-haltungformen/tierschutzgeprueft/</a>	<a href="http://www.aktion-tierwohl.de">www.aktion-tierwohl.de</a>	<a href="http://www.vier-pfoten.de/de/de/service/tierschutzlabel/">http://www.vier-pfoten.de/de/de/service/tierschutzlabel/</a>	<a href="http://www.tierschutzlabel.info/home/">http://www.tierschutzlabel.info/home/</a>	<a href="http://www.happyq.de">www.happyq.de</a>	<a href="http://www.provieh.de/nod/e/11225">http://www.provieh.de/nod/e/11225</a>
Zeichennutzer / Vermarkter	- Direktvermarkter, handwerkliche Metzgereien und Gemeinschaftsverpflegungs-/Gastronomiebetriebe (die mit Neuland unter Vertrag stehen)	- Erzeuger- und Abpackbetriebe - LEH: z.B. GLOBUS, tegut	- Verarbeiter: - Westfleisch e.G. - LEH: z.B. Kaufland, METRO-Group (geplant)	- Verarbeiter: - z.B. Plukon food Group (Friki/Stolle); Marke „FairMast“ - LEH: z.B. Kaufland	- Verarbeiter: - z.B. Vion Food Group, PHW-Gruppe/ Wiesenhof (Marke „Privathof-Geflügel“) - LEH: z.B. Coop, Edeka, tegut, Lidl	Nicht bekannt	Nicht bekannt
Tierarten / Produktgruppen	Geflügel, Schweine, Rinder, Schafe etc.	Legehennen	Schweine	Masthähnchen; künftig Schweine, Rinder und Legehennen	Masthähnchen, Schweine; künftig Rinder, Legehennen etc.	Geflügel, Schweine, Rinder etc.	zunächst Schweine
Anzahl Erzeugerbetriebe	200	ca. 15	120 (60 sollen folgen)	Nicht bekannt	45	3	Nicht bekannt
Prinzipien	- Konzept zur sozialen, qualitätsorientierten, tiergerechten und umweltschonenden Tierhaltung mit hoher Glaubwürdigkeit und Transparenz auf bäuerlichen Betrieben - Konsequente Anforderungen für die Haltung sämtlicher relevanter Tierarten, die deutlich über das gesetzliche Niveau gehen - Faire Auszahlungspreise	- Erzeugung von Eiern aus besonders artgerechter Haltung von Legehennen in alternativen Haltungssystemen (Bio-, Freiland- oder Bodenhaltung) mit zusätzlichen Tierschutzaspekten - Lückenlose Überwachung und konsequente Erfassung der Warenbewegungen vom Legebetrieb bis hin zum Lebensmitteleinzelhandel	- Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere „als Regelkreis“ mit der Definition von besseren Haltingsbedingungen - „Untermauerung“ der Ergebnisse am Schlachtband anhand amtlicher Befunde und Beobachtungen sowie durch Daten der Erzeugerbetriebe - Nutzung der Daten für verbesserte Haltingsbedingungen in der Zukunft	- Verbesserung der Lebensbedingungen der in der Landwirtschaft gehaltenen Tiere - 2-stufiges Tierschutzlabel (Einstiegsstufe, Premiumstufe), um möglichst viele Erzeuger zu erreichen - Anforderungen (besonders in der Premiumstufe) deutlich über den rechtlichen Anforderungen	- Berücksichtigung der artspezifischen Verhaltensweisen und sich daraus abgeleiteten Bedürfnisse der Tiere an ihre Haltingsumgebungen - 2-stufiges Tierschutzlabel (Einstiegsstufe, Premiumstufe), um breiten Marktzugang zu erreichen - Anforderungen (besonders in der Premium-	- Artspezifisches Verhalten soll gut ausgelebt werden können - Haltings- und umgangsbedingte Krankheiten und Verletzungen sind auszuschließen - Behandlung der Tiere mit Respekt und Achtung - Schutz vor unwürdigen Haltingsbedingungen qualvollen Transporten und tierschutzwidrigen Schlachtungen	- Branchenweites System zum Tierwohl für möglichst viele Nutztiere (bes. in der konventionellen Tierhaltung) - Entlohnung des höheren Aufwands für die Erzeugerbetriebe durch Boni (mehrstufig) - Keine Schaffung eines zusätzlichen Labels/ Programms - Erarbeitung von Kriterien durch Initiativkreis und

		unter Berücksichtigung der tierschützerischen Aspekte		- Umsetzung des Programms bzw. Zeichens in Ländern der EU	stufe) deutlich über den rechtlichen Anforderungen	- Anforderungen deutlich über den rechtlichen Anforderungen	Wissenschaft
Auflagen allgemein	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Standard auf Basis des Fachrechts und übergesetzlichen Kriterien zu Tierhaltung bzw. Tierschutz sowie teilweise zum Pflanzenbau (z.B. Fruchtfolge; Verbot v. PSM auf Grünland)</li> <li>- Bestandsobergrenzen in der Tierhaltung und dem Ackerbau (Ackerbau 300 ha)</li> <li>- Verbot der Gentechnik in der Fütterung und der Tierzucht</li> <li>- Gesamtumstellung der Tierhaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Standard auf Basis des Fachrechts, den KAT-Anforderungen zur Boden-Freiland oder Bio-Legehennenhaltung und zusätzlich übergesetzlichen Kriterien zu Tierhaltung bzw. Tierschutz</li> <li>- Bestandsobergrenzen in der Tierhaltung</li> <li>- Einhaltung der Tierschutzanforderungen auch für andere Betriebszweige</li> <li>- Parallele konventionelle Legehennenhaltung (z.B. in ausgestalteten Käfigen) nicht zulässig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Standard auf Basis des Fachrechts, den Kriterien von „QS.Ihr Prüfsystem für Lebensmittel“ und einzelnen übergesetzlichen Kriterien (u.a. dem Tesco-Katalog für Animal Welfare) zu Tierhaltung bzw. Tierschutz</li> <li>- Tierärztlicher Gesundheitsplan in Erzeugerbetrieben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Standard auf Basis des Fachrechtsrechts (teilw. schärfere rechtliche Vorgaben des europ. Auslands) und übergesetzlichen Kriterien zu Tierhaltung bzw. Tierschutz</li> <li>- Bestandsobergrenzen in der Tierhaltung</li> <li>- Vollständige Haltung der jeweiligen Tierart nach Vorgaben der Einstiegs- oder der Premiumstufe (nicht sowohl als auch)</li> <li>- Anforderungen bisher im Schweine-, Rinderbereich und für die Hähnchen-Premiumstufe ausschließlich als „Eckdaten“ vorhanden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Standard auf Basis des Fachrechts und übergesetzlichen Kriterien zu Tierhaltung bzw. Tierschutz</li> <li>- Bestandsobergrenzen in der Tierhaltung</li> <li>- Vollständige Haltung der jeweiligen Tierart nach Vorgaben der Einstiegs- oder der Premiumstufe (nicht sowohl als auch)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Standard auf Basis des Fachrechts und übergesetzlichen Kriterien zu Tierhaltung bzw. Tierschutz</li> </ul>	Nicht bekannt
Kontrollen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontrolle mind. 1 x / Jahr durch externe neutrale, nach DIN EN 45011 akkreditierte und durch NEULAND zugelassene Zertifizierungsstelle (Gesellschaft für Ressourcenschutz GfRS)</li> <li>- Systemprüfung durch Neuland e.V.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mind. 3 Kontrollen innerhalb von 2 Jahren durch externe, neutrale, nach DIN EN 45011 akkreditierte und durch KAT zugelassene Zertifizierungsstellen mit speziell für den Tierschutz ausgebildeten und zugelassenen Auditoren</li> <li>- Systemprüfung durch KAT e.V.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jährliche Kontrolle mind. 1x jährlich durch externe, neutrale, nach DIN EN 45011 akkreditierte Zertifizierungsstellen</li> <li>- Ermittlung des Gesundheitsindex und Haltungspfeils der Erzeugerbetriebe im Rahmen der visuellen Fleischuntersuchung durch Untersuchungen von Gelenken, Haut, Ohr, Schwanz, Lunge, Brustfell auf Verletzungen etc. und basierend auf den im Erzeugerbetrieb erfassten Kriterien (Tageszunahme, Mastverluste, Behandlungstage etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontrolle mind. 1 x / Jahr durch externe neutrale, nach DIN EN 45011 akkreditierte und von VIER PFOTEN anerkannte Kontrollstelle (Spezifische Schulung der Kontrolleure zur Erhebung tierbezogener Parameter notwendig)</li> <li>- Unangemeldete Systemkontrollen durch Mitarbeiter von VIER PFOTEN</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontrolle mind. 1 x / Jahr durch externe neutrale, nach DIN EN 45011 akkreditierte und durch den Deutschen Tierschutzbund gelassene Zertifizierungsstellen (Gesellschaft für Ressourcenschutz GfRS, SGS)</li> <li>- Systemprüfung durch Deutschen Tierschutzbund e.V.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontrolle durch Standardgeber und beteiligten Tierarzt</li> <li>- Künftige Kontrollen durch vom Standardgeber beauftragte Kontrolleure</li> </ul>	Nicht bekannt

---

## Literaturverzeichnis:

- <sup>1</sup> NN.: Stellung des Tierschutzes im Grundgesetz (BMELV 2012); <http://www.bmelv.de/SharedDocs/Standardartikel/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/StaatszielTierschutz.htm> (Zugriff zuletzt überprüft am 14.01.2013)
- <sup>2</sup> NN.: Verbesserung des Tierschutzes in Deutschland (BMELV 2012); [http://www.bmelv.de/SharedDocs/Standardartikel/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/Versuchtierrichtlinie\\_Tierschutzgesetz.html](http://www.bmelv.de/SharedDocs/Standardartikel/Landwirtschaft/Tier/Tierschutz/Versuchtierrichtlinie_Tierschutzgesetz.html) (Zugriff zuletzt überprüft am 14.01.2013)
- <sup>3</sup> Deimel, I. et al: Perspektiven für ein Europäisches Tierschutzlabel (Universität Göttingen 2010); <http://download.ble.de/08HS010.pdf> (Zugriff zuletzt überprüft am 14.01.2013)
- <sup>4</sup> NN.: Nutzen weit über den Stall hinaus (DLG-Lebensmittel 02/2012)
- <sup>5</sup> Götz, K. und J. Dodenhoff: Gesellschaftliche Akzeptanz der Nutztierhaltung (Schule und Beratung 09-10/2012)
- <sup>6</sup> Schulze, B. et. al.: Glücksschwein oder arme Sau? Die Einstellung der Verbraucher zur modernen Nutztierhaltung. In: Spiller, A. und Schulze, B. (Hrsg.): Zukunftsperspektiven der Fleischwirtschaft – Verbraucher, Märkte – Geschäftsbeziehungen (Universität Göttingen 2008)
- <sup>7</sup> Albersmeier, F. und Spiller, A.: Das Ansehen der Fleischwirtschaft: Zur Bedeutung einer stufenübergreifenden Perspektive. In: Böhm, J., Albersmeier, F., Spiller, A. (Hrsg.): Die Ernährungswirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit (Agrarökonomie 4/2009)
- <sup>8</sup> F. Bergmann: Geplantes Tierwohl-Siegel: Drei Viertel der Deutschen finden Kennzeichnung notwendig (Pressemitteilung der Fa. Engel & Zimmermann 02/2012); [http://www.aktion-tierwohl.de/fileadmin/Bilder/Allgemeines-AktionTierwohl/Pressespiegel/Engel\\_Z\\_forsa\\_m\\_Graph.pdf](http://www.aktion-tierwohl.de/fileadmin/Bilder/Allgemeines-AktionTierwohl/Pressespiegel/Engel_Z_forsa_m_Graph.pdf) (Zugriff zuletzt überprüft am 14.01.2013)
- <sup>9</sup> NN.: Aigner: „Das neue Tierschutzlabel schafft Transparenz für die Verbraucher“ (Pressemitteilung d. BMELV 01/2013)
- <sup>10</sup> NN: Charta für Landwirtschaft und Verbraucher (BMELV 01/2012); [http://www.bmelv.de/DE/Ministerium/Charta-Diskussion/charta\\_node.html](http://www.bmelv.de/DE/Ministerium/Charta-Diskussion/charta_node.html) (Zugriff zuletzt überprüft am 14.01.2013)
- <sup>11</sup> NN.: Herzlich willkommen auf der Homepage der Initiative Tierwohl-Label (Universität Göttingen 2010); <http://www.uni-goettingen.de/de/189455.html> (Zugriff zuletzt überprüft am 14.01.2013)
- <sup>12</sup> NN.: Consumer´s Choice´11 – Lebensmittelqualität im Verbraucherkonsum: Chancen für Ernährungsindustrie und Handel (BVE Berlin 2011)